



Katholische Kirche St. Bonifaz, Mainz



Februar 2022

Rembrandt van Rijn, Simeon und Hanna im Tempel (1627),  
Hamburger Kunsthalle

Liebe Leserin,  
lieber Leser,

als Hanna das Haus verließ, war es noch stockdunkel. Die Händler machten ihre Stände zurecht. Es duftete nach frischen Kräutern und Gebratenem, das ein paar Stunden später das Frühstück für die Leute wurde, die durch die engen Gassen zu ihren täglichen Beschäftigungen eilten. Es war wie immer. Wie immer kam sie ein paar Minuten später im Tempel an. Einige Männer beteten still, andere lasen in den Schriftrollen, viele standen einfach herum und sprachen miteinander. Simeon war auch da. Sie kannte ihn ewig.

Hanna war früh Witwe geworden. Sie lernte lesen und begann die heiligen Schriften zu studieren. Mit Simeon hatte sie einen Freund gefunden, der ihre Sprache sprach und ihre Gedanken teilte. Ihre Gespräche ließen sie oft die Zeit vergessen. Manchmal wurde es darüber Abend ohne dass sie das merkten. Dann gingen sie nach Hause und am nächsten Tag trafen sie im Tempel wieder zusammen. Mit Simeon wurde das entbehrungsreiche Witwenleben leichter. So vergingen die Jahre, eins nach dem anderen. Die Zeit grub sich in ihre Gesichter. Dabei ließ beide das Thema aller Propheten nicht los – die Verheißung des Messias. Seit der Zeit des Mose brachte es in allen Propheten immer die gleiche Saite zum Schwingen. Und Simeon war, seit Hanna ihn kannte, davon überzeugt, dass er diesen Messias kennenlernen sollte. All die Jahre blieb Simeon bei dieser verrückten Überzeugung.

Und dann kam dieser Tag, der sich von den vorhergehenden nicht unterschied und an dem sich Simeon plötzlich völlig veränderte. Seine schlaffen Züge strafften sich, seine Augen wurden groß und rund, seine Kinnlade mit dem weißen Bart rutschte auf seine Brust. Als Hanna sich umwandte, sah sie eine junge Mutter, die wohl ihren Erstgeborenen in dem Tempel brachte in Begleitung des Vaters, der sie stützte. Das war völlig gewöhnlich. Simeon hörte nicht auf, die drei anzustarren. Sie näherten sich, um die Priester aufzusuchen. Simeon setzte sich

in Bewegung und trat auf die junge Familie zu. Er bat das Kind halten zu dürfen. Sie kamen aus Nazareth, erfuhren sie. Simeon wurde das Kind gereicht, das ihn mit runden Augen neugierig anblickte. Er nahm es in seine Hände wie einen sehr zerbrechlichen Schatz. Leise begann er zu sprechen „Nun lässt du, Herr, deinen Knecht, wie du gesagt hast, in Frieden scheiden.

Denn meine Augen haben das Heil gesehen, das du vor allen Völkern bereitet hast, ein Licht, das die Heiden erleuchtet, und Herrlichkeit für dein Volk Israel.“ Simeon gab das Kind wieder in die Hände seiner Mutter, die mit großen Augen zusah und es an sich drückte.

P. Ralf Sagner OP

## VERANSTALTUNGEN & ANKÜNDIGUNGEN FEBRUAR 2022

### **Vorläufigkeit aller Planungen durch die Pandemie**

Die Pandemie-Situation verschärft sich momentan wieder. Neue Verordnungen erfordern möglicherweise Veränderungen in unseren Planungen oder bei den Rahmenbedingungen von Veranstaltungen. Achten Sie daher auf Ausgänge und Vermeldungen! Wir bemühen uns, Sie auf der Webseite von St. Bonifaz auf dem Laufenden zu halten.

### **Ausfälle von Veranstaltungen**

Wegen der Pandemie-Situation finden im Februar **nicht** statt:

- Sonntagsmahl
- Seniorennachmittag
- Meditativer Tanz

## „24 Stunden für Gott“ (verkürzte Form)

**Freitag, 04. Februar 2022**

**18:00 Uhr:** Eucharistiefeier

**Von 18:30 bis 19:30 Uhr:** Eucharistische Anbetung in der Kirche mit Impulsen und neuen geistlichen Liedern.

**Musikalische Gestaltung:** Lobpreisband „Rays of Hope“

Kommen Sie gern jederzeit dazu und bleiben, solange es Ihnen guttut.

## Jubiläum P. Diethard

Am Dienstag, 22. Februar, begeht P. Diethard Zils sein 60jähriges Priesterjubiläum. Aus diesem Anlass wird die hl. Messe um 18 Uhr besonders gestaltet.

## Rosenmontag

Am Rosenmontag bleibt die Kirche geschlossen.

## Angebote in der Fastenzeit

Für die Fastenzeit ist mit der Fortschreibung der Auflagen für Versammlungen etc. zu rechnen. Geplant sind an besonderen Gottesdiensten die Fastenpredigten am Dienstag in der Abendmesse und der Kreuzweg am Freitag. Der Gottesdienst am Aschermittwoch (2. März) mit Austeilung des Aschenkreuzes wird um 18 Uhr beginnen. Die kroatische Gemeinde wird ihren Gottesdienst gesondert halten.

## Aktion des Caritas-Zentrum Delbrel

Das Caritas-Zentrum Delbrel in der Aspeltstraße führt in der Fastenzeit unter dem Motto „zusammen wachsen“ eine Aktion durch, um die Aufmerksamkeit auf Menschen in prekären Notsituationen zu lenken. Die Gemeinde St. Bonifaz wird sich daran beteiligen. Im Pfarrbrief März gibt es dazu genauere Informationen.

### SPENDENKONTO:

**Kath. Kirchengemeinde St. Bonifaz**

**IBAN: DE19 5509 0500 0000 9606 40**

**Wir danken Ihnen für Ihre Unterstützung!**

## AUF DEN SPUREN JESU

Pilger- & Studienreise vom 19. - 26. Juni 2022

Unsere Pilger- und Studienreise „auf und in den Spuren Jesu“ – führt uns zu den heiligen Stätten in Israel und Palästina, um so den Wurzeln unseres Glaubens auf den Grund zu gehen.

Am Donnerstag, 10. Februar 2022, 19.30 Uhr sind Sie zu einem Informationsabend eingeladen. Aufgrund der Pandemiesituation findet dieser unter 3G-Bedingungen in der Kirche statt. Sie lernen das Programm kennen und können Ihre Fragen klären.

Im Heiligen Land werden wir auf dem Boden der biblischen Geschichte stehen. Hierhin führte der „Gott der Väter“ vor tausenden von Jahren die Patriarchen, die, als Nomaden umhergetrieben, hier sesshaft wurden. Mose und das Volk Israel fanden hier nach dem legendären Exodus aus Ägypten und langjährigen Wüstenaufenthalten eine neue Heimat. In diesem Land wirkten die Propheten, die das Wort Gottes verkündeten – bisweilen auch gegen die Stimme der Mächtigen.

Das Land ist auch die Heimat Jesu, der hier geboren wurde inmitten von religiösen, sozialen und politischen Konflikten. Die Geschichte der jungen Kirche nahm hier ihren Anfang: das Pfingstereignis und das Wirken der Apostel, insbesondere von Petrus und Paulus, geschahen von diesem Boden aus.

Diese Reise lässt Sie die biblischen Ereignisse noch einmal neu und anders erfahren. Eine Reise in diese einzigartige, von Geschichte und Religion durchwobene Region ist eine Bereicherung, die in Erinnerung bleibt und das persönliche Leben prägt.

Ich freue mich auf Ihr Interesse und Kommen.

P. Ralf Sagner OP.

## DAS NEUSTADTJUBILÄUM ALS THEMA IM PFARRGEMEINDERAT

Bei der Pfarrgemeinderatssitzung im Januar standen neben dem Rückblick auf die Weihnachtstage und dem Ausblick auf die Fastenzeit auch die nächste Dekanatsversammlung auf der Tagesordnung. Am 8. Februar findet diese statt und Weihbischof Bentz wird Stellung nehmen zum Konzept des Dekanats Mainz für den weiteren pastoralen Weg. Klar ist schon, die Aufteilung in einen pastoralen Raum unter Leitung von Pfarrer Winter ist bereits vom Bischof positiv beschieden worden. Im Pastoralraum Mainz-City sind neben den Neustadtgemeinden auch die Gemeinden aus Oberstadt und Altstadt. Zu diesem Pastoralraum werden auch die Gemeinden anderer Muttersprache gezählt. Was das bedeutet, wird eine Rückfrage sein.

Thema war außerdem der Rheinland-Pfalz-Tag im Mai; im Hinblick darauf wollen wir Kontakt zum Dekanat und zum Bischöflichen Ordinariat aufnehmen, um deren Aktivitäten potentiell zu unterstützen.

In diesem Jahr feiert die Neustadt 150-jähriges Jubiläum. Wir als Gemeinde haben verschiedene Ideen zur Beteiligung: Kirchenführungen, eine Fotoausstellung mit alten Fotos aus St. Josef und St. Bonifaz und unser Gemeindefest im Juni als Begegnungsfest zu öffnen. Von unseren musikalischen Aktiven wird ein musikalischer Neustadtpaziergang angedacht.

Besprochen wurde auch der Umbau des Bonifaziusplatzes mit dem Fortschritt der Arbeiten in der Boppstraße. So sollen im Frühjahr Untergrundleitungen erneuert werden und im Spätsommer dann die gestalterischen Arbeiten beginnen. Grünarbeiten stehen bereits an, die beiden Eiben am Nordeingang der Kirche werden wohl im Februar bereits gefällt.

M. Flietel

## MESSINTENTIONEN FEBRUAR 2022

Do., 03.02., 18:00 Uhr	Leb. u. † der Fam. Vogel, Schnaß, Niehüser u. Schwarz
Sa., 05.02., 17:00 Uhr	In besonderer Meinung und um Gesundheit
Do., 10.02., 18:00 Uhr	Leb. u † Pavlak/Fulst
So., 13.02., 18:00 Uhr	† Johann Baptist Eckert & Leb. † Angehörige † der Fam. Ferdinand Eckert † Großeltern † Mitglieder des ehemaligen Kirchenchors St. Andreas Klein-Winternheim
So., 20.02., 18:00 Uhr	Leb. u † Pavlak/Fulst
Do., 24.02., 18:00 Uhr	Leb. u. † der Fam. Vogel, Schnaß, Niehüser u. Schwarz
Mo., 28.02., 18:00 Uhr	† der Fam. A. Schneider

Ihre Gebetsanliegen werden in die Gebetszeiten in der Kirche oder in die Eucharistiefeier der Dominikaner in der Hauskapelle aufgenommen.

# Auf den Spuren Jesu

**19. - 26. Juni 2022**  
**Pilger- und Studienreise**  
**nach Israel**



## JOSEPHINE BAKHITA

Josephine wurde um 1869 in der westsudanesischen Provinz Darfur geboren.

Ihr Onkel war ein Stammesoberhaupt der Daju. Bakhita wuchs mit drei Brüdern und drei Schwestern auf, eine davon war ihre Zwillingsschwester. Sie schrieb später in ihren Memoiren, dass sie eine glückliche Kindheit erlebte und Leiden nicht kannte. Mit ungefähr neun Jahren wurde sie von arabischen Sklavenhändlern entführt, die ihr den Namen „Bakhita“ (arabisch für „glücklich“ oder „Glück gehabt“) gaben. Ihren eigentlichen Namen hat sie durch die traumatische Verschleppung vergessen. Auf den Sklavenmärkten von al-Ubayyid und Khartum wurde Bakhita insgesamt fünfmal verkauft oder verschenkt und von ihren Besitzern misshandelt. So ließ sie beispielsweise ein türkischer Offizier, dem sie geschenkt worden war, als sein „Eigentum markieren“. Bakhita wurden am ganzen Körper Schnitte zugefügt und diese anschließend mit Salz eingerieben, damit sie Narben hinterließen.

Erst ihr letzter Herr, der italienische Konsul Callisto Legnani, behandelte sie gut. Später sagte sie, er sei wie ein Vater für sie gewesen. Aufgrund politischer Unruhen kehrte Legnani nach Italien zurück und erlaubte Bakhita,



ihn zu begleiten. Die mittlerweile 16-Jährige schloss in Italien Freundschaft mit der Familie Michielis und wurde als Kindermädchen für die Tochter Mimmina aufgenommen. Als die Familie geschäftlich ans Rote Meer zog, wurden Bakhita und Mimmina in ein Kloster der Canossianerinnen (benannt nach ihrer Gründerin, der Heiligen Magdalena von Canossa) in Venedig gebracht. In dieser Zeit erfuhr Bakhita durch die Betrachtung eines Kreuzes, wer Jesus Christus ist. Sie fragte, was dieser Mensch verbrochen habe, um so behandelt zu werden.

Man erklärte ihr, dass er einzig aus Liebe gestorben sei. Das veränderte das Leben der jungen Frau drastisch,

sie wollte diesem Herrn dienen und ihm so für dieses große Opfer danken. Nach ihrer Rückkehr nach Italien forderte die Familie Michielis, dass Bakhita wieder in ihr Haus zurückkomme, doch die Ordensoberin verweigerte ihnen das. Sie ging vor Gericht und dieses befand, dass Josephine frei war. Denn sowohl in Italien als auch in ihrem Geburtsland Sudan war Sklaverei zu diesem Zeitpunkt bereits gesetzlich verboten.

Bakhita blieb bei den Schwestern, durfte aber wegen ihrer Hautfarbe nicht Mitglied des Ordens werden. Erst nachdem sich der Kardinal von Venedig, Domenico Agostini, für die junge Frau eingesetzt hatte, konnte Josephine 1893 in den Orden der Canossianerinnen in Venedig eintreten. Drei Jahre zuvor war sie von Agostini auf den Namen Josephine Margarita Fortunata (lateinisch für Bakhita) getauft worden und hat gleichzeitig Erstkommunion und Firmung empfangen. Sie hat danach immer wieder das Taufbecken geküsst mit den Worten: „Hier wurde ich eine Tochter Gottes!“

1896 legte sie im Mutterhaus in Verona ihre Gelübde ab. Sie lebte weiterhin in Venedig, wo sie lesen, schreiben und handarbeiten lernte.

Nach sechs Jahren wurde sie nach Schio in der Provinz Vicenza versetzt, wo sie bis zu ihrem Tod unter anderem als Köchin und Pförtnerin wirkte. Die Leute bezeichneten sie als ihre „madre moretta“, ihre braune Mutter. Sie war bekannt für ihre Freundlichkeit und ihre angenehme Stimme. Sie starb am 8. Februar 1947 an den Folgen einer Lungenentzündung. Nach ihrem Tod kamen tausende Menschen an ihr Totenbett, um ihr die letzte Ehre zu erweisen. Der Leichnam von Josephine Bakhita liegt heute im Kloster der Canossianerinnen in Schio.

Josephine schrieb ihre Erlebnisse nieder und reiste nach der Veröffentlichung ihrer Autobiografie durch ganz Italien, um von ihrem Leben Zeugnis zu geben. So wurde sie zu einer Berühmtheit im ganzen Land. Als Schutzheilige von versklavten Menschen und deren Befreiern bekam die Heilige Josephine Bakhita durch den 2015 von Papst Franziskus eingeführten „Internationalen Tag des Gebets und der Reflexion gegen den Menschenhandel“ mehr Aufmerksamkeit.

(ul)

## ZUR ZWEITEN PHASE DES PASTORALEN WEGS IM BISTUM MAINZ AUF DEM WEG ZU EINER NEUEN PFARREI

Bischof Peter Kohlgraf wird an Ostern 2022 insgesamt 46 Pastoralräume errichten. Damit beginnt die zweite Phase des Pastoralen Wegs in unserem Bistum. Unsere Pfarrei St. Bonifaz gehört zusammen mit den Pfarreien der Innenstadt und der Oberstadt zum Pastoralraum Mainz-City. Der Pastoralraum ist sozusagen die Vorstufe zur Gründung einer neuen gemeinsamen Pfarrei. Für das Zusammenwachsen unserer Pfarrgemeinden und der verschiedenen Kirchorte wie Caritas, Kindertagesstätten, aber auch Schulen braucht es diese Übergangsphase. Die ersten Neugründungen von Pfarreien im Bistum wird es Anfang 2024 geben.

Um ein lebendiges Netzwerk zu werden, müssen wir uns natürlich besser kennenlernen. Innerhalb unseres Pastoralraumes wird von den Gremien deswegen ein Pastorkonzept erarbeitet. Darin werden wir aufschreiben, wie das kirchliche Leben bei uns künftig aussehen soll - angefangen von den angebotenen Gottesdiensten bis zu besonderen Schwerpunkten in der Seelsorge. Ein wichtiges Gremium dafür wird die Pastoralraumkonferenz mit ihren verschiedenen Projektgruppen sein.

Mit Pfr. Thomas Winter hat Bischof Kohlgraf bereits einen Leiter für unseren Pastoralraum ernannt. Der Leiter des Pastoralraums ist aber nicht der Pfarrer für alle Pfarreien, die in unserem Pastoralraum zusammengeschlossen sind. Seine besondere Aufgabe ist es, das Zusammenwachsen zu einer neuen Pfarrei im Auftrag des Bischofs mit allen haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern umzusetzen. Unterstützt wird der Leiter des Pastoralraums außerdem von einer Koordinatorin oder einem Koordinator. Die Ernennung der Koordinatoren wird an Ostern 2022 erfolgen. Mit der Pfarreigründung soll es für alle neuen Pfarreien eine eigene Verwaltungsleiterin oder einen Verwaltungsleiter geben.

Das Pastoralteam von St. Bonifaz ist nach wie vor für unsere Gemeinde zuständig, wird aber künftig im Team mit allen Mitarbeitenden des Pastoralraums arbeiten. Am Ende des Pastoralen Weges wird dann auch für unsere

Pfarrgemeinde der Gründungstag einer neuen Pfarrei stehen - spätestens bis zum Jahr 2030. Die rund 134 Pfarrgruppen und Pfarreiverbände, die es bislang im Bistum gibt, werden sich dann zu 46 Pfarreien zusammengefunden haben, die als lebendige Netzwerke ihren Auftrag in der Welt wahrnehmen.

Text vom Dekanat mit konkreter Anpassung von P. Johannes

Weitere Informationen zum Pastoralen Weg gibt es unter [www.pastoraler-weg.de](http://www.pastoraler-weg.de).

## REGELMÄSSIGE GOTTESDIENST- & GEBETSZEITEN

### Eucharistiefeier an Werktagen

18.00 Uhr Dienstag bis Freitag

17.00 Uhr Samstag

### Eucharistiefeier an Sonntagen

10.00 Uhr und 18:00 Uhr Hl. Messe

12.00 Uhr Hl. Messe in kroatischer Sprache

Rosenkranzgebet – Mittwoch 17.15 Uhr / Freitag 14:45 Uhr (Kapelle)

Eucharistische Anbetung und Segen – Donnerstag: 17.30 Uhr

Sakrament der Versöhnung / Gesprächsbereitschaft

Do/Fr 16:00 - 17:30 Uhr | Sa 16:00 - 17:00 Uhr

## MUSIK-HIGHLIGHTS IM FEBRUAR

### ***24 Stunden für Gott***

04. Februar 2022, 18:00 Uhr

Abendmesse

musikalische Gestaltung „Rays of hope“

### ***Orgelmesse am Sonntagabend***

06. Februar 2022, 18:00 Uhr

an der Orgel: Lukas Adams

### ***mainzer orgel komplet***

08. Februar 2022, 19:00 Uhr

an der Orgel: Julia Raasch (Weimar)  
mit Werken von J. S. Bach, M. Du  
ruffé, Ch.-M. Widor und C. Franck  
Geistlicher Impuls: Pater Ralf OP

### ***Gastkonzert***

13. Februar 2022, 16:00 Uhr

Kammerchor Ensemble Horizons /  
Tübingen  
Leitung Matthias Klosinski  
mit Werken von J. S. Bach und Jo-  
seph Haydn

Eintritt frei – Spenden zugunsten der Orgel und Kirchenmusik erbeten

### ***Chormusik am Samstagabend***

19. Februar 2022, 17:00 Uhr

Abendmesse

musikalische Gestaltung: Ensemble  
Vocale Mainz,  
Leitung Johannes Herres  
mit französischer Chormusik „Béni  
soit le Seigneur“

(sg)

## BONIFAZ - GESICHTER

Im Gespräch: Lukas Adams (Jahrgang 1993)

Wenn ich gelegentlich Ihre vielfältigen Verpflichtungen sehe, dann frage ich mich schon, ob Sie daneben überhaupt noch Zeit finden, ein bisschen von der Welt zu sehen; haben Sie Lust dazu?

Oh ja, große Lust sogar und dafür bleibt auch noch ausreichend Luft, zumal meine Frau und ich wirklich gerne verreisen. Das Foto zeigt mich in Venedig; ein nächstes mögliches Ziel wäre Südamerika mit dem Schwerpunkt Bolivien.

Ansonsten bewegen Sie sich ja vor allem im Rhein-Main-Gebiet: eigentlich sind Sie gebürtiger Offenbacher und haben lange dort gelebt. Warum

sind Sie von dort nicht nach Frankfurt, sondern nach Mainz gezogen?



Das hat sich eigentlich schon recht frühzeitig und fast selbstverständlich angebahnt. Als Jugendlicher bin ich alle fünf Wochen für meine kirchenmusikalische Ausbildung zum Institut für Kirchenmusik in Mainz gekommen. Dort habe ich mit 14

Jahren den D-Schein und im Jahr 2019 als 18jähriger den C-Schein abgelegt, bevor ich dann mit der Ausbildung an der Musikhochschule begonnen habe. Mainz gefällt mir sehr gut und ich genieße hier die besondere Atmosphäre der Stadt.

Hier in St. Bonifaz wird Sie jeder Gottesdienst- und Konzertbesucher sofort als unseren Organisten und als Musiker erkennen; dabei haben Sie ja noch eine ganz andere fachliche Facette anzubieten und können sogar zwei abgeschlossene Studiengänge in höchst unterschiedlichen Fächern vorzuweisen. Was ist denn Ihre andere Seite?

Ja, tatsächlich habe ich neben meiner kirchenmusikalischen Ausbildung an der Frankfurter Musikhochschule auch noch hier in Mainz an der Universität das Fach Wirtschaftswissenschaften studiert und mit dem Master

erfolgreich abgeschlossen. Schon sehr früh hatte ich elementares Interesse an den beiden Fachgebieten, auch wenn für mich die Musik einen sehr, sehr hohen Stellenwert hat.

Mit dieser Doppelqualifikation bietet sich Ihnen beruflich eine Vielzahl an Möglichkeiten: Gibt es schon eine Tendenz, wohin Sie sich orientieren werden?

Auch wenn die ein oder andere Überlegung von mir durchgespielt wird, habe ich mir die abschließende Entscheidung über meine grundsätzliche berufliche Ausrichtung für einen späteren Zeitpunkt vorbehalten.

Seit dem Herbst 2017 wirken Sie nun schon bei uns in St. Bonifaz und haben hier zwischenzeitlich deutliche Qualitätsmaßstäbe mit Ihrem Orgelspiel gesetzt. Was waren Ihre Erwartungen, als Sie sich hierher beworben hatten, zumal damals schon bekannt war, dass Sie für längere Zeit nur ein kleines Ersatzinstrument verfügbar haben, weil seinerzeit die Sanierung für die große Orgel anstand?

Zunächst hatte ich für mich persönlich nach einer Möglichkeit gesucht, mich eigenständig musikalisch, künstlerisch entwickeln zu können; dieser Freiraum wurde mir hier in St. Bonifaz auch eingeräumt. Gleichzeitig wollte ich ein Instrument verfügbar haben, an dem ich mich ausprobieren und jederzeit üben kann. Der Glücksfall, dass die Sanierung der Orgel genau zu diesem Zeitpunkt auf den Weg gebracht worden war, hatte mir auch noch Mitgestaltungsmöglichkeiten bei einigen Detailfragen eingeräumt.

Sicherlich erhalten Sie viele Rückmeldungen auf Ihr Orgelspiel unabhängig davon, ob Sie gerade im liturgischen Dienst aktiv waren oder ein Konzert gespielt haben. Gibt es da auch übermäßig kritische Stimmen oder lassen die Zuhörer nur ihrer Begeisterung freien Lauf?

Das ist sehr unterschiedlich und abhängig von der Ebene, auf der man sich begegnet. Mit den Zelebranten aus dem Dominikanerkonvent verbindet mich ein respektvoller Umgang, der von gegenseitiger Wertschätzung getragen wird. Ansonsten kommen auch häufig Menschen, die nicht so sehr in der Musik zuhause sind, aber von der dargebotenen Orgelmusik berührt worden sind, dass sie darüber sprechen möchten. Die einzig „kritische“ Anmerkung, die mich bisher im direkten Gespräch erreicht hatte, war die Frage, warum wir überhaupt unsere Orgel zum Sanieren weggegeben hätten; mein Spiel

auf dem Ersatzinstrument sei doch so schön und völlig ausreichend für die Gottesdienstgestaltung gewesen!

Neben Ihrer Organisten-Tätigkeit in St. Bonifaz sind Sie auch noch für das Mainzer Kirchenmusikalische Institut als Lehrbeauftragter in Darmstadt tätig. Was reizt Sie an so einer Aufgabe bzw. wäre die Unterrichtstätigkeit auch ein zweites Musikstandbein für Sie?

Zugegeben: Es reizt mich tatsächlich, meine Leidenschaft für das Instrument weiterzugeben und beim Unterricht zu reflektieren, was ich und wie ich das selbst gelernt habe. Auch wenn es mir sehr viel Spaß macht, mit den jungen Leuten zu arbeiten, so würde ich mich nicht allein auf das Unterrichten spezialisieren wollen; diese Tätigkeit gehört meiner Auffassung nach zur musikalisch-künstlerischen Arbeit mit dazu und bildet damit eine sinnvolle Einheit.

Lassen Sie mich abschließend auf den Beginn unseres Gesprächs zurückkommen: Gibt es noch etwas außerhalb der Musik, wofür sich Lukas Adams begeistern kann?

(Lacht) O ja, ich koche beispielsweise sehr gerne und versuche mich auch dort möglichst vielseitig aufzustellen: So habe ich verschiedene Favoriten mit der mediterranen oder thailändischen Küche; aber ich versuche natürlich auch die sogenannte bürgerliche Kochkunst zu pflegen. Und: ich esse natürlich auch gerne.

Herzlichen Dank für dieses Gespräch!

(sg)

## GEDENKTAGE IM MONAT FEBRUAR

- Darstellung des Herrn (02.02.)
- Blasius (03.02.)
- Rhabanus Maurus (04.02.)
- Agatha (05.02.)
- Josefina Bakhita (08.02.)
- Scholastika (10.02.)
- Jordanus v. Sachsen OP (13.02.)
- Cyrill & Methodius;  
Valentin (14.02.)
- Petrus Damiani (21.02.)
- Kathedra Petri (22.02.)
- Willigis (23.02.)
- Apostel Matthias (24.02.)
- Walburga (25.02.)

### **Kath. Kirche in 55118 Mainz- Neustadt:**

#### **Liebfrauen:**

Moselstr. 30 + Tel. 677502  
E-Mail: [liebfrauen-mainz@t-online.de](mailto:liebfrauen-mainz@t-online.de)

#### **St. Bonifaz:**

Bonifaziusplatz 1  
Tel. 96091-0 | Fax 96091 -4  
E-Mail: [pfarrei@bonifaz-mainz.de](mailto:pfarrei@bonifaz-mainz.de)

#### **St. Joseph:**

Josefsstr. 74 + Tel. 611451  
E-Mail: [st.joseph-mainz@t-online.de](mailto:st.joseph-mainz@t-online.de)

## KONTAKTDATEN

### **Öffnungszeiten Pfarrsekretariat:**

Mo. – Mi.	10.00-12.00 14.00-16.00
Do.	14.00-18.00

### **Pfarrbüro:**

Christiane Hotz  
[christiane.hotz@bonifaz-mainz.de](mailto:christiane.hotz@bonifaz-mainz.de)

Barbara Respondek  
[pfarrei@bonifaz-mainz.de](mailto:pfarrei@bonifaz-mainz.de)

[www.dominikaner-mainz.de](http://www.dominikaner-mainz.de)

### **Seelsorgeteam:**

P. Johannes Bunnenberg OP (Pfarrer)  
P. Ralf Sagner OP  
Hayno Bohatschek (Diakon)

Monika Knauer (Gemeindereferentin)  
Telefon: +49 6131 96091 15  
[monika.knauer@bonifaz-mainz.de](mailto:monika.knauer@bonifaz-mainz.de)

Matthias Selzer (Gemeindereferent)  
Telefon: +49 6131 96091 18  
[matthias.selzer@bonifaz-mainz.de](mailto:matthias.selzer@bonifaz-mainz.de)

Orgel: Lukas Adams  
Mail: [lukas.adams@outlook.com](mailto:lukas.adams@outlook.com)

Konzerte: Dr. Wolfgang Sieber  
Telefon: +49 178 5338266

Küsterin: Petra Meissel  
Hausmeister: Friedhelm Warmuth